

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 25 (1973)
Heft: 3
Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TV/RADIO-TIP

Samstag, 10. Februar

20.15 Uhr, ZDF

 A Place in the Sun
(Ein Platz an der Sonne)

Spielfilm von Georges Stevens (USA 1951), mit Montgomery Clift, Elizabeth Taylor, Shelley Winters. – Ein ehrgeiziger Arbeiter drängt nach materiellem Glück um jeden Preis – selbst um den eines Mädchens, das er einst zu lieben glaubte und das ein Kind von ihm erwartet. Sein moralisches Versagen bewirkt seine Verurteilung als Mörder, der er jedoch nur potentiell gewesen ist. Hervorragende Verfilmung von Theodor Dreisers gleichnamigem Roman, reich an optischen, darstellerischen und psychologischen Nuancen.

20.00 Uhr, DRS I

 Ich heiße Jonathan Sarg

Inspektor Forster von Scotland Yard glaubt, dass der Fall «Jonathan Sarg», den er zu klären hatte – und auch zu klären wusste – zu den makabersten Fällen in der Geschichte von Scotland Yard zählt. Innert wenigen Tagen wurden vier Rechtsanwälte eines bekannten Londoner Anwaltsbüros ermordet. War der Täter ein ehemaliger Klient? Oder war es ein Geisteskranker, der sich nur zufällig die vier Anwälte ausgesucht hatte? Das Hörspiel «Ich heiße Jonathan Sarg» von Walter Gertels wird am Montag, 12. Februar, 16.05 Uhr im 1. Programm wiederholt.

Sonntag, 11. Februar

20.15 Uhr, DSF

 Der Pauker

Spielfilm von Axel von Ambesser (BRD 1958), mit Heinz Rühmann, Wera Frydtberg, Gert Fröbe. – Rühmann in der Rolle eines anfänglich pedantischen Studienrats, der allmählich das Vertrauen einer widerspenstigen Klasse gewinnt. Abgesehen von den üblichen Verzeichnungen von Schule, Lehrern und Schülern einigermaßen unterhaltsam.

20.15 Uhr, ZDF

 Defraudanten

Das schon klassische Thema der Defraudation behandelte Valentin Katajew in einem sozialkritischen Roman, den Alfred Polgar 1929 unter dem Titel «Die Defraudanten» dramatisierte. Die Uraufführung dieser Komödie an der Berliner Volksbühne war einer der grossen Erfolge im Theaterwinter 1930/31. Alfred Polgars Komödie, die der Fernsehfassung von Helmut Pfandler zugrunde liegt, hob das Thema aus dem russischen Milieu heraus und führte es zu einer allgemein gültigen, menschlichen Thematik, die im Lauf der letzten 35 Jahre nichts an Aktualität eingebüsst hat und die zeigt, wie menschliche Unzulänglichkeiten und Schwächen doch immer wieder zur Ordnung führen.

22.35 Uhr, ARD

 Les deux Anglaises et le Continent
(Zwei Mädchen aus Wales und die Liebe zum Kontinent)

Spielfilm von François Truffaut (Frankreich 1971), mit Jean-Pierre Léaud, Kika Markham, Stacey Tendeter. – Die sich über viele Jahre hinziehende Geschichte der letztlich scheiternden Liebe zweier puritanisch erzogenen englischen Schwestern zum selben Mann, einem Franzosen. Der ästhetisch sorgfältig komponierte und psychologisch vielschichtige Film schildert die Vielfalt der Gefühle



leidenschaftlicher Liebe und macht die Ursachen spürbar, die diese Menschen zu einer endgültigen Bindung unfähig machen. Vgl. die ausführlichen Besprechungen in Fb 3/72 und ZOOM 8/72.

17.15 Uhr, DRS II

Tod und Auferstehung des Mr. Roche

Nachdem Kelly und seine Freunde schon stundenlang in Murrays Kneipe gebechert haben, ziehen sie sich in Kellys Wohnung zurück, um dort noch mehr Alkohol in sich hineinzuschütten. Die lebensfrohe, feuchtfrohliche Runde ist guter Dinge, bis Mr. Roche, ein Homosexueller, mit seinem Freund auftaucht. Nun haben die Saukumpane ein Ziel, auf das sie ihre Aggressionen konzentrieren können. Das Hörspiel «Tod und Auferstehung des Mr. Roche» von Thomas Kilroy wird Donnerstag, 15. Februar, 20.10 Uhr im 2. Programm wiederholt.

Montag, 12. Februar

21.00 Uhr, ZDF

The Visitors (Die Besucher)

Spielfilm von Elia Kazan (USA 1972), mit James Woods, Patricia Joyce, Patrick McVey. – Zwei Vietnam-«Veteranen» rächen sich an ihrem Kameraden, der sie wegen der Vergewaltigung und Ermordung einer jungen Vietnamesin denunziert hat, indem sie die Tat an seiner Frau wiederholen. Mit bescheidenem äusserem Aufwand, jedoch ausserordentlich eindringlich gestaltete Studie über die Gewalt als Möglichkeit und Mittel der Auseinandersetzung im Gefolge des Vietnam-Krieges. Vgl. ausführliche Besprechung in Fb 7/72 und ZOOM 11/72.

21.05 Uhr, DSF

Aus erster Hand

In der zweiten Ausgabe der neuen Grossinterview-Reihe «Aus erster Hand» werden Fragen der Bildungspolitik, der Schulreform und Schulkoordination im Mittelpunkt stehen. Zu Gast ist diesmal Dr. phil. Eugen Egger (geb. 1920), Genf, Direktor der Schweizerischen Dokumentationszentrale für Schul- und Bildungsfragen, Sekretär der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und Professor für Pädagogik an der Universität Genf. Er wird befragt von Alfred

A. Häsler, Schriftsteller und Mitarbeiter der «Tat», und von Dr. Alfons Müller-Marzohl, Leiter der «Arbeitsstelle für Bildungsfragen» in Luzern.

Dienstag, 13. Februar

17.00 Uhr, DSF

Das Spielhaus

Die vierte Folge der sechsteiligen «Spielhaus»-Reihe mit Franz Hohler und René Quellet ist der Bedeutung des Hörens gewidmet. Dabei wird ein Ausschnitt aus Fritz E. Maeders Film «Eines von zwanzig» Verständnis für die gehörlosen Menschen wecken.

21.00 Uhr, ARD

Rosa und Lin

Der Fernsehfilm «Rosa und Lin» von Klaus Emmerich schildert zwei Kinder, die in einer Umwelt ohne materielle Probleme leben. Trotzdem sind sie nicht glücklich, denn niemand geht auf ihre seelischen Bedürfnisse ein und bietet ihnen Kontakt. Die sechsjährige Rosa hat sich in sich selbst zurückgezogen; sie kann nur noch teilnahmslos betrachten. Der zehnjährige Lin wehrt sich; er handelt durch Angriffe auf die Ordnungsnormen der Erwachsenen und durch Schweigen. Die Eltern lernen darüber das Fürchten: denn ihre schönen und nach neuester Mode erzogenen Kinder entwickeln sich ganz anders, als sie es sich in ihren hoffnungsfrohen und durchaus nicht unegoistischen Träumen vorgestellt haben.

10.20 Uhr, DRS I

«Petruschka» – Ballettmusik von Igor Strawinsky

Am 13. Juni 1911 fand in Paris mit grossem Erfolg die Uraufführung des Balletts «Petruschka» von Igor Strawinsky statt. In der Schulfunksendung von Willi Gremlich (Zürich) werden im ersten Teil einige Höraufgaben gestellt. Nach der Charakterisierung der Hauptfiguren wird dann im zweiten Teil der Handlungsablauf in knapper Form geschildert. Die Aufführung des ganzen Stückes würde knapp dreiviertel Stunden dauern. Es ist daher nur möglich, auf einzelne Aspekte einzugehen. Die Sendung wird Freitag, 23. Februar, um 14.30 Uhr noch einmal ausgestrahlt.

Mittwoch, 14. Februar

21.00 Uhr, ZDF

 Der Hausmeister

«Der Hausmeister» («The Caretaker») ist Harold Pinters zweites abendfüllendes Stück, das ihm seinen ersten grossen Publikumserfolg einbrachte. Es wurde am 27. April 1960 in London uraufgeführt. Das Dreipersonenstück variiert ein Leitmotiv Pinters: «Zwei Menschen in einem Zimmer – dieses Bild von den zwei Menschen in einem Zimmer beschäftigt mich oft. Der Vorhang geht auf, und nun stellt sich die meiner Meinung nach sehr wichtige Frage: Was werden diese beiden Menschen in dem Zimmer jetzt erleben? Wird jemand die Tür öffnen und hereinkommen?»

16.05 Uhr, DRS I

 Dr. Moog und sein Synthesizer

Elektronische Musik, eine Erfindung unseres vertechnisierten Jahrhunderts, ist nicht mehr nur in den geschlossenen Zirkeln der modernen Komponisten zu hören. Immer weitere Gebiete der Musik, auch die Unterhaltungsmusik, der Jazz und der Pop, werden heute durch von elektronischen Geräten erzeugte Töne bereichert, ja sogar verändert. Eines der perfektsten und vollendetsten elektronischen Musikgeräte ist ohne Zweifel der Moog Synthesizer. Christian Heeb und Sigurd Schottländer untersuchen in der Sendung «Dr. Moog und sein Synthesizer» die Bedeutung dieses Geräts. Beratend zur Seite steht ihnen dabei der Schweizer Jazz-Musiker Bruno Spoerri, selber Besitzer eines Synthesizers.

Freitag, 16. Februar

22.15 Uhr, DSF

 Du bist Petrus

Am 3. Dezember 1972 feierte die dritte Landeskirche, die christkatholische Kirche der Schweiz, ihr hundertjähriges Bestehen. Sie nahm dabei den sogenannten «Oltner Tag» vom 1. Dezember 1872 als Ausgangspunkt. Damals hatte vor allem das Unfehlbarkeitsdogma und die damit verbundene Deutung des päpstlichen Primas zur Kirchenspaltung geführt. Die Sendung «Du bist Petrus – Ein Stein des Anstosses auf dem Weg zur Einheit?» gibt in Form einer Bestandesaufnahme Auskunft, welchen Stellenwert das

Problem Unfehlbarkeit/Primat im Gespräch zwischen der christkatholischen und der römisch-katholischen Kirche heute einnimmt, inwieweit sich heute beide Kirchen einig sind, welche Fragen zur Zeit noch ein unüberwindliches Hindernis bilden, ob und gegebenenfalls wie dieses Hindernis in Zukunft überwunden werden kann.

Samstag, 17. Februar

23.00 Uhr, ZDF

 The Wrong Man
(Der falsche Mann)

Spielfilm von Alfred Hitchcock (USA 1957), mit Henry Fonda, Vera Miles, Anthony Quayle. – Nach authentischen Dokumenten gestaltete und spannende Schilderung des tragischen Geschicks eines infolge Ähnlichkeit mit einem Verbrecher unschuldig verurteilten Familienvaters. Der beklemmend sachliche, stille und asketische Film zeichnet sich durch menschlichen Gehalt und die meisterliche Darstellung Henry Fondas aus.

20.00 Uhr, DRS I

 Die vollkommene Liebe

Hätten Sie als glücklich Verheirateter für einen platonischen Liebhaber Ihrer Frau Verständnis, der von ihr nichts anderes will, als sie verehren, anbeten und ihr schreiben zu dürfen? Können Sie sich in die Gefühle der so bestürzten glücklich Verheirateten hineinversetzen? Oder gar in den Seelenzustand der Gattin des platonischen Liebhabers? Der Autor André Roussin erspart es Ihnen, darüber nachzudenken. Das Hörspiel wird Montag, 19. Februar, 16.05 Uhr im 1. Programm zur Zweitsendung gelangen.

Sonntag 18. Februar

15.35 Uhr, ZDF

 The Young Doctors
(Chefarzt Dr. Pearson)

Spielfilm von Phil Karlson (USA 1961), mit Frederic March, Ben Gazzara, Dick Clark. – Auseinandersetzung zwischen dem alternen Pathologen eines Spitals, der im Andrang der Arbeit und im fruchtlosen Kampf um bessere Ausrüstung fortschrittsfeindlich geworden ist, und seinem jungen Kollegen.

Dank guter Gestaltung über den blossen Unterhaltungsfilm hinauswachsendes, menschlich packendes Werk.

19.30 Uhr, DRS II

 Ist Gott tot in Israel?

Das «Volk Gottes» des Alten Testaments, die Juden, hat bis heute Grund genug gehabt, in finstersten Zeiten sich von seinem Gott verlassen zu glauben. Dass indessen gerade im jungen Staate Israel, ein Vierteljahrhundert nach dessen Begründung, eine weitgehende Identität zwischen Religion und politischer Wirklichkeit besteht, ist eine der Thesen, die Pinchas Lapide in seinem Vortrag darlegt.

Montag, 19. Februar

23.05 Uhr, ARD

 Pirosmani

Spielfilm von Géorgi Schengelaja (UdSSR 1969), mit Awto Warasi, Surab Kapanidse, Rosalia Mintschin. – Der zu Lebzeiten auch in seiner Heimat verkannte Niko Pirosmanaschwili, genannt Pirosmani, hat als Gebrauchs- und Wandermaler ein Werk geschaffen, das die Sitten und Bräuche, die Leiden und Freuden der Menschen im vorrevolutionären Georgien eindrucksvoll widerspiegelt. Aus der eigenartigen Schönheit dieser Bilder entwickelte der georgische Regisseur einen ungewöhnlichen Film, der Stationen aus dem Lebensweg Pirosmanis zu einem atmosphärischen Porträt seines Volkes verdichtet, so wie es sich dem Maler auf seine naive Weise erschloss.

Dienstag, 20. Februar

20.20 Uhr, DSF

 Die Schweiz im Krieg

Der vierte Bericht, «Die Wende», versucht darzustellen, wie sich in der Schweiz in den letzten Friedensjahren ein überparteilicher Widerstand gegen jene politischen Strömungen und Stimmungen herausbildete, die der Unabhängigkeit des Landes gefährlich werden konnten. Die Sendung behandelt die Rolle der Schweizer Presse und will begreiflich machen, wie unter dem Druck äusserer Bedrohung das Wunder eines politischen und sozialen Burgfriedens geschehen konnte.

22.25 Uhr, ARD

 Ferenc Fricsay – Porträt eines Lebens

Genau vor zehn Jahren, am 20. Februar 1963, erlag der Dirigent Ferenc Fricsay in einem Basler Krankenhaus einem Leberleiden. Er war nur 48 Jahre alt geworden. Dennoch war sein Name in der internationalen Musikwelt berühmt und geschätzt. Heinz Schaefer und Rolf Unkel zeichnen die Stationen dieses Lebens an Hand von Photos und Filmen aus dem Privatarchiv der Witwe Fricsays nach und lassen auch Freunde und Kollegen des Künstlers zu Wort kommen.

Freitag, 23. Februar

21.10 Uhr, DSF

 Budenje pacova
(Die Ratten erwachen)

Spielfilm von Zivojin Pavlovic. Siehe Rubrik «Film im Fernsehen» in dieser Nummer.

22.45 Uhr, ZDF

 Pingwin (Pinguin)

Spielfilm von Jerzy Stefan Stawinski (Polen 1965), mit Andrzej Kozak, Krystyna Konarska, Zbigniew Cybulski. – Der schüchterne und schwächliche, aber intelligente und sensible Andrzej hat weder wirklichen Kontakt zu seinen Eltern noch einen Freund am Polytechnikum. Als sich der von seinen Kommilitonen «Pinguin» Genannte in ein hübsches und stolzes Mädchen verliebt, wird er ausgelacht, worauf er seine geheimsten Wünsche und Gedanken einem Tonband anvertraut. Diese Geschichte schildert der Regisseur aus zwei sich teilweise überschneidenden Blickwinkeln: dem objektiven des Autors und dem subjektiven des Helden.



Szene aus «The Visitors» von Elia Kazan